

2. regionale Partnerkonferenz im Landkreis Ostprignitz-Ruppin | 05. November 2018

Zusammenfassung

Dialogforum I Daten für Taten

Input-Vortrag:	Kristina Borrock (Sachgebietsleiterin Prävention und Planung, Amt für Familien und Soziales)
Moderation:	Ute Sadowski, Betty Zepernick (KGC Brandenburg, Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.)

Inhalt

Diskutiert wurden die Herausforderungen und Chancen einer integrierten Gesundheits- und Sozialberichterstattung als Grundlage für eine am Bedarf orientierte kommunale Gesundheitsstrategie.

Input-Vortrag

Frau Borrock führte aus, wie die Sozialberichterstattung im Landkreis aufgebaut ist. Diese gründet auf einer strategischen Sozialplanung, die „eine fachbereichs- und institutionsübergreifende, beteiligungsorientierte, transparente und kommunikative Vorgehensweise“ erfordert. Das wichtigste Instrument sei dabei das Monitoring, welches im Landkreis mithilfe einer Datenbank umgesetzt werden soll. Die inhaltliche Betrachtung der in Fachplänen beschriebenen regionalen und kommunalen Themen wird zukünftig vermehrt inhaltlich betrachtet,



Abbildung 1: Inputvortrag Kristina Borrock (Quelle: Fabian Schellhorn)



Abbildung 2: Diskussionsrunde (Quelle: Fabian Schellhorn)

um im Rahmen der Präventionskette ein vernetztes und bedarfsorientiertes Handeln zu ermöglichen. Frau Borrock berichtete in diesem Zusammenhang über die regionalen Kennzahlen zur sozialen und wirtschaftlichen Lage des Landkreises und das aktuelle Vorgehen zur Umsetzung einer integrierten Sozialplanung.

Der Input-Vortrag ist als PDF-Dokument abrufbar.

Status Quo-Daten

Nach dem Input-Vortrag folgte eine kurze Benennung der Daten und Datenquellen, die bereits im Landkreis bekannt sind. Dabei zeigte sich, dass diese sich vornehmlich auf Kinder und Jugendliche im Kita- und Schulalter beziehen. Hierbei wurden unter anderem Daten des Kinder- und Jugendgesundheitsdienstes für Vorschulkinder, der zahnmedizinische Dienst, die „Shell-Studie“ oder Bevölkerungsvorausschätzungen aufgezählt. Relativ unbekannt sind Daten für die Lebensphase „rund um die Geburt“ und „Start ins Familienleben“. Hier waren lediglich die Perinataldaten vor und nach der Geburt bzw. die vorliegenden Daten zur Geburt beim Standesamt bekannt.



Abbildung 3: Sammlung von Daten und Berichtformaten (Quelle: Fabian Schellhorn)



Abbildung 4: Daten, die für Berichtsformate genutzt werden (Quelle: Fabian Schellhorn)

Darüber hinaus sollte eine stärkere Integration der verschiedenen Abfragen und Berichte erfolgen. In der Vergangenheit habe sich gezeigt, dass die Rückläufe bei Datenabfragen geringer ausfielen, wenn es dabei inhaltliche Überschneidungen mit anderen Ämtern gab.

Die Kombination von qualitativen und quantitativen Daten begünstigt in der Folge eine stärker regionale Spezifizierung des Handelns.

Übergreifend ist auch das Thema „kritischer Umgang mit Daten“ und daraus abgeleiteten Handlungsbedarfen angesprochen worden. Hier kann eine vorab bestimmte, konkrete Zielsetzung im Rahmen der Präventionskette hilfreich sein.

Die Teilnehmenden befürworteten eine integrierte Datennutzung und Berichterstattung unter Berücksichtigung der genannten Diskussionspunkte.

Erarbeitung von bis zu drei weiteren konkreten Schritten

Die folgenden drei weiteren Schritte sollen in der zukünftigen Planung Berücksichtigung finden:

1. Die Durchführung einer Bestandsaufnahme der Angebote und Maßnahmen im Landkreis, die sich auf die Schwerpunkte Gesundheit, Bildung und Freizeit, Leben und Wohnen sowie Förderung, Beratung und Hilfe konzentriert.
2. Damit einher geht auch das Ziel, der Vernetzungsförderung und der Integration der Berichterstattungen der verschiedenen Bereiche.
3. Ein besonderer Schwerpunkt soll darauf liegen, zukünftig mehr qualitative und kleinräumige Daten über die Bedarfslagen im Landkreis zu erheben.



Abbildung 7: Teilnehmende diskutieren über weitere Planungsschritte (Quelle: Fabian Schellhorn)

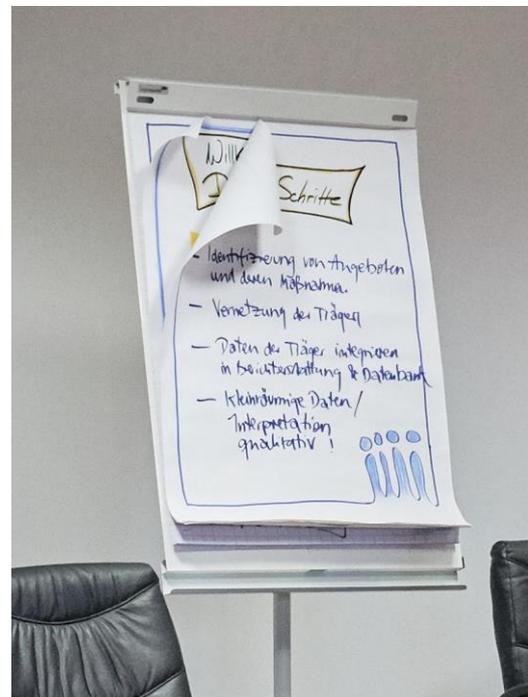


Abbildung 8: Aufzählung von weiteren Planungsschritten (Quelle: Fabian Schellhorn)